

Brandenburger

Infos zu Umwelt, Touristik und Kultur

Sandlatscher



Die NaturFreunde
Land Brandenburg
Umwelt · Bewegung · Gesellschaft

Editorial

Das Coronavirus legt in diesen Wochen und Monaten das gesellschaftliche Leben auf Eis. Gerade für einen Verband, der Freizeitaktivitäten anbietet, ist dies ein riesiger Einschnitt. Der Terminplan im Sandlatscher muss leer bleiben. Wanderungen, lange geplante Führungen, Radtouren und die Bundeswandertage müssen ausfallen. Trotzdem fährt der Landesverband gerade Vollast. Er plant nicht nur den Neustart nach Corona sondern auch ein Großprojekt, das uns im Laufe der Jahre in jeder Hinsicht stärken wird. Das Interview mit dem neuen Umweltminister macht ebenfalls Mut. Auch in der brandenburgischen Naturschutzpolitik gibt es einen Neustart. Und wir scheinen in Axel Vogel einen starken Partner für unsere Vorhaben gewinnen zu können. Mit optimistischen naturfreundlichen Grüßen

Ihr und Euer Rüdiger Herzog



Das aktuelle Interview:

Der Sandlatscher interviewt den Umweltminister und NaturFreund Axel Vogel

Herr Vogel, lieber Axel, Sie sind seit einem halben Jahr Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz in Brandenburg. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Aufgabe. Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte des Ministeriums in der neuen Legislaturperiode?

Mit unserem Eintritt in die Regierung ist Nachhaltigkeit, sind Umwelt-, Klima- und Naturschutz zu Schwerpunkten der Landespolitik geworden. Dass wir künftig nachhaltiger wirtschaften, Energie gewinnen und Landwirtschaft betreiben wollen, wurde an prominenter Stelle im Koalitionsvertrag verankert. Eine Vielzahl der hier verankerten Vorhaben muss von meinem Ministerium angeschoben werden. Das beginnt bei der Erarbeitung einer verbindlichen Klimastrategie und reicht über die Stärkung der ökologischen Landwirtschaft durch einen Ökoaktionsplan, flächengebundene Tierhaltung mit Bestandsobergrenzen, einen Aktionsplan Insektenschutz, ein Moorschutzprogramm, der Schaffung von Wildnisgebieten und der Stärkung unserer Großschutzgebiete

bis zu einem Gesetz, das dem Landgrabbing entgegenwirken soll.

Welches sind die nächsten Vorhaben?

Weder Tesla noch Corona standen in der Koalitionsvereinbarung und dennoch binden diese Themen derzeit einen großen Teil unserer Arbeitskapazitäten. Egal ob die Soforthilfe für von der Corona-Krise betroffene Agrarbetriebe, fehlende Erntehelferinnen und -helfer, immissionsschutz- oder wasserrechtliche Verfahren in Zeiten der sozialen Distanzierung: Wir müssen hier tagessaktuell immer wieder neu entscheiden. Zugleich arbeiten wir, soweit unter Corona-Bedingungen möglich, an unserer politischen Agenda, wie etwa am Klimaplan und an einem agrarstrukturellen Leitbild als Voraussetzung für ein Agrarstrukturgesetz. Wir schieben Konzepte für Moorschutz und Insektenschutz an und wollen sobald wie möglich einen Kulturlandschaftsbeirat einberufen, in dem der Dialog zwischen Landnutzungs- und

Naturschutzverbänden Früchte für die Neuorientierung der Umweltpolitik tragen soll.

Der Klimaschutz ist in Brandenburg erstmalig prominent in einem Ministeriumsnamen vertreten. Welchen Anspruch verbinden Sie damit?

Nach Jahren der Brandenburger „Braunkohle-zuerst“-Politik ist es ein starkes Signal, dass die rot-schwarz-grüne Koalition den Klimaschutz zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit erklärt hat. Dem klaren Bekenntnis zum Pariser Klimaschutzabkommen müssen nun auch entsprechend große Schritte erfolgen. Einer ist mit der Absage an neue Braunkohletagebaue bereits getan. Zentrales Vorhaben ist nun die Erarbeitung einer verbindlichen, alle gesellschaftlichen Sektoren umfassenden Klimaschutzstrategie, die Klimaneutralität bis 2050 gewährleisten soll. Der Startschuss für diesen Klimaplan fiel Ende Februar im Kabinett mit der geplanten Einsetzung einer interministeriellen Arbeitsgruppe. Neben dem

Klimaschutz durch Treibhausgasreduzierung werden wir auch Anpassungen an die Folgen des Klimawandels anpacken. Hier geht es unter anderem um die Verbesserung des Wasser-Rückhaltevermögens in der Landschaft und um den klimasensiblen Waldumbau.

Wenn Sie gleichzeitig Umwelt- und Landwirtschaftsminister sind, werden viele Konflikte in Ihrem Haus zu lösen sein. Erst recht, weil Brandenburg viele ländliche Räume mit Agrarstrukturen und andererseits viele wertvolle Naturräume hat. Haben Sie ein Konzept für diese schwierigen Herausforderungen?

Konflikte zwischen Landnutzern und Umweltschützern sind nichts Neues. Unter der Leitidee eines „Schutz durch Nutzung“ lassen sich aber auch viele gemeinsame Interessen formulieren. Ich bin als Minister Ansprechpartner der gesamten Bauernschaft, wie des Umweltschutzes. Das war ich aber früher auch schon. In den 1990er Jahren, als ich für den Aufbau von Brandenburgs Großschutzgebieten verantwortlich war, ging es ja auch darum, den ländlichen Raum als Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum zu erhalten und zu beleben. Schon damals war die Frage nicht: Naturschutz oder Landnutzung, sondern wie kann man beides zusammenbringen? Hier wird der neue Kulturlandschaftsbeirat als Ort der Auseinandersetzung und des Aufeinanderzugehens von Umweltschutz und Landnutzung eine wichtige Rolle spielen. Die Voraussetzungen sind günstig. Ich habe in meinen Gesprächen mit vielen Landwirten und deren Verbänden eine große Offenheit wahrgenommen. Die Erkenntnis, dass sich etwas ändern muss – nicht nur beim Ausverkauf der heimischen Landwirtschaft an außerlandwirtschaftliche Investoren – ist weit verbreitet. Ich sehe ein zunehmendes Interesse an einer nachhaltigen, umweltgerechten Landwirtschaft. Die Versorgung Berlins mit bio- oder regionalen Produktion ist ja ein riesiger Wachstumsmarkt.

Brandenburg war in den 90iger Jahren ein Vorreiter in der Verbreitung des Naturschutzgedankens. Wollen Sie an diese Zeit anknüpfen und dem Naturschutz wieder mehr Gewicht verschaffen. Wenn ja, wie?

Im Koalitionsvertrag ist verankert, dass wir beim Natur- und Umweltschutz an die Erfolge der Gründungsphase unseres Bundeslandes angeknüpften wollen. Ich möchte das Großschutzsystem stärken – auch durch den Ausbau der Umweltbildung. Wir sind dabei, mehr Stellen in den Naturparks und den Biosphärenreservaten zu schaffen und wollen Naturwacht und Besucherzentren in den Großschutzgebieten wie auch im Weltnaturerbe „Buchenwald Grumsin“ besser fördern. Wir wollen unseren Anteil am grünen Band noch dieses Jahr rechtsicher festsetzen. Die Biodiversität wird künftig eine viel größere Rolle spielen, beispielsweise beim Insektenschutz, den wir mit dem Rückenwind der Volksinitiativen verbessern. Der Naturschutz wird zudem durch höhere Umstellungsprämien für den Ökolandbau, den wir auf 20 Prozent steigern wollen, gestärkt.

Immer mehr Frühjahrstrockenheit und Waldbrände in Brandenburg: Wie wollen Sie Brandenburgs Wälder gegen die Klimawandelfolgen wappnen?

Trockenheit und Hitze der letzten beiden Jahre haben unsere Wälder in Dauerstress versetzt. Darauf müssen wir uns besser einstellen und den Waldumbau hin zu klimastabilen Mischwäldern mit möglichst vielen Baum- und Straucharten vorantreiben. Angesichts von 1,1 Millionen Hektar Wald – das Gros davon Kiefern –

bleibt das eine Mammutaufgabe. Um zügiger voranzukommen, werden wir die Waldbaurichtlinie für den Landeswald und die Förderrichtlinien für den Privatwald neu ausrichten und das Waldgesetz novellieren. Wir wollen den Landesforstbetrieb für diese Aufgaben besser aufstellen. Außerdem müssen wir besser mit der knappen Ressource Wasser haushalten, z.B. indem wir das natürliche Rückhaltevermögen der Landschaft verbessern.

Man hat den Eindruck, dass in Brandenburg immer mehr große Agrarholdings den Markt über landwirtschaftliche Nutzflächen für sich vereinnahmen. Wollen Sie hier entgegensteuern, und wenn ja, mit welchen Instrumenten?

Das ist ein Riesenproblem. Brandenburg ist durch großlandwirtschaftliche Strukturen geprägt. Viele Eigentümer gehen derzeit in den Ruhestand, aber wegen der hohen Bodenpreise findet sich kaum ein heimischer Nachfolger, der ihnen den Betrieb abkaufen kann. Dafür



sind institutionelle Investoren umso aktiver. Allein im Landkreis Märkisch-Oderland ist ein Drittel der Betriebe im Besitz solcher außerlandwirtschaftlicher Investoren. Die treibt in der Regel aber nicht das Interesse an einer regional verankerten Landwirtschaft an, sondern die Aussicht auf zügigen Profit. Leider haben wir die Erfahrung gemacht, dass darunter die Wertschöpfung in der Region leidet, aber auch die Art der Bewirtschaftung. Sie erfolgt meist wenig nachhaltig. Da wird schnell auf großflächigen Maisanbau umgestellt, um Biogas zu produzieren.

Wir wollen dem durch ein Agrarstrukturgesetz entgegenwirken, mit dem Flächenverkäufe und Verpachtungen an außerlandwirtschaftliche Investoren möglichst unterbunden werden sollen. Derzeit sind wir dabei, dafür ein agrarstrukturelles Leitbild zu entwickeln.

Für die Baugenehmigung für Tesla haben Sie sich einen sehr ambitionierten Zeitplan gesetzt? Was ist Ihr Rezept für den zügigen Planungsprozess?

Wir haben mit Tesla eine Leuchtturminvestition, von der wir uns einen Schub für die E-Mobilität, die Erneuerbaren Energien und die Batterietechnik erwarten. Tesla schlägt einen schnellen Schritt ein und es ist gemeinsamer Wille der Landesregierung und der Kommune, das Unternehmen bei diesem Anliegen gut zu unterstützen. Wir setzen dabei auf ein rechtssicheres, transparentes und alle Genehmigungen konzentrierendes Verfahren. Als Minister kann und darf ich keine politi-

schen Vorgaben in der Sache machen, aber ich kann Prioritäten in der Aufgabenwahrnehmung setzen und das ist hier erfolgt.

Eine zunehmende Schlüsselfrage für moderne Naturschutzkonzepte stellt die Zulassung von Naturentwicklungsgebieten dar. Unterstützen Sie das Wildnisziel von 2 % der Landesfläche auch für Brandenburg als wichtiges Ziel der Naturschutzpolitik?

Ja, wir wollen zur Stärkung der Biodiversität entsprechend der Bund-Länder-Kriterien zwei Prozent der Landesflächen als Wildnisgebiete im Brandenburger Naturerbe ausweisen.

Welche Rolle sollte in der neuen Wahlperiode der ehrenamtliche Naturschutz spielen und kann er mit Ihrer Unterstützung rechnen?

Ohne den ehrenamtlichen Naturschutz wären viele, wenn nicht die meisten, Naturschutzvorhaben gar nicht erst entstanden. Gerade beim Monitoring gefährdeter Arten wird deutlich, wie wichtig er ist. Freiwilliges Engagement muss aber auch gepflegt werden. Hier gibt es landesweit bereits die Ehrenamtskarte und die Auszeichnung eines „Ehrenamtlers des Monats“. Wir prüfen eine bessere Unterstützung von Aufwandsentschädigungen und eine Koordinierung des Engagements.

Die Brandenburger NaturFreunde haben sich u.a. immer stark für die öffentliche Zugänglichkeit von Seen fern eingesetzt. Unterstützen Sie diese Zielsetzung?

Brandenburgs Seen haben einen immensen Wert für Naturschutz, für Erholung und Freizeit. Mir ist es persönlich sehr wichtig, dass dieser Wert auf Dauer gesichert wird. Dazu zählt grundsätzlich auch die öffentliche Zugänglichkeit. Dies darf aber nicht als Freibrief für Zerstörungen des Schilfgürtels oder Erschließung aller Uferzonen missdeutet werden.

Die Brandenburger NaturFreunde freuen sich über die Ankündigung im Koalitionsvertrag, sowohl das Haus der Natur als auch das Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände besser zu unterstützen. Welche Erwartungen haben Sie an die Arbeit der Naturschutzverbände?

Was wäre Brandenburg ohne seine wunderbaren Naturlandschaften, seinen Artenreichtum und seine landschaftliche Schönheit? Und wer, wenn nicht zuvorderst die Naturschutzverbände, trägt dazu bei, dass dieser Naturreichtum möglichst bewahrt wird. Meine Hoffnung und Erwartung ist, dass die Verbände das weiter so engagiert machen wie bisher. Dabei möchte ich sie unterstützen. Dass es hier zwischen Landesregierung und Verbänden zuweilen zu unterschiedlichen Sichtweisen kommen kann, ist völlig normal. Ich freue mich auf eine kritische, konstruktive und offene Begleitung unserer Arbeit!

Wollen Sie nicht mal mit auf eine Wanderung oder Radtour auf einem der NaturaTrails in europäische Schutzgebiete kommen?

Klar, am liebsten im Genshagener Busch, weil ich den noch nicht kenne. Und dann zeige ich Ihnen auch gerne meinen Lieblingstrail.

Vielen Dank für das Interview. Sie sind oder - naturfreundlich formuliert - Du bist seit wenigen Tagen NaturFreund unseres Landesverbandes. Wir sagen herzlich Willkommen und freuen uns auf den gemeinsamen Weg.



Stärkenberatung der NaturFreunde Brandenburg – Gemeinsam stark für Demokratie

Bereits letztes Jahr berichtete der „Brandenburger Sandlatscher“ über das vom Landesvorstand angestrebte Projekt „Stärkenberatung“ der NaturFreunde Brandenburg. Nach längerer Vorbereitungszeit mit Antragstellung beim Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und Verhandlungen mit potenziellen Kofinanzierern steht das Projekt nun kurz vor der endgültigen Zusage der Mittel. Wenn dieser „Sandlatscher“ erscheint, sollte das Projekt also nicht nur gestartet sein, sondern bereits auf vollen Touren laufen. Wir hoffen zu diesem Zeitpunkt, dass die Corona-Pandemie dies nicht zu großen Teilen verhindert.

Mit dem Projekt „Stärkenberatung der NaturFreunde Brandenburg – Gemeinsam stark für Demokratie“ sollen gleich zwei Problembereiche angegangen werden. Zum einen plagt unseren Verband und die betroffenen Ortsgruppen trotz derzeit insgesamt guter Entwicklungszahlen die Sorge um den Weiterbestand einiger Ortsgruppen. Insgesamt kann unser Verband stolz auf durchgängig sehr engagierte Gruppen mit vielfältigen Veranstaltungen blicken. Auch die Gruppen mit älteren Mitgliedern engagieren sich nach wie vor nach Kräften. Dafür gilt allen großer Dank, Anerkennung und ebensolcher Respekt.

Doch hoher Altersdurchschnitt, oft ein Grund für die schwindende praktische Unterstützung der Vorstände, stellt ebenso ein Problem dar wie der drohende Mitgliederschwund. Umso mehr ist daher auch allen Mitgliedern zu danken, die trotz Einschränkungen in der Teilnahme an Veranstaltungen den NaturFreunden und ihrer NaturFreunde-Gruppe weiterhin treu bleiben.

Hier stellt sich unserem demokratischen Verband die Herausforderung, zum einen die Teilhabe aller zu er-

möglichen, zum anderen die jetzigen Vorstände zu entlasten und viele jüngere Mitglieder und auch Mitgliederfamilien zu gewinnen. Das zweite Problem betrifft uns NaturFreunde in unserem demokratischen, weltoffenen und toleranten Selbstverständnis. Versuche von Feinden der Demokratie, Antisemiten, Rassisten und Rechtsextremen, sich in die zivilgesellschaftlichen Strukturen einzuschleichen, mussten auch wir NaturFreunde bereits erleben. Hier ist Ziel des Projektes, unsere Gruppen wie auch die einzelnen Mitglieder argumentations- und handlungsfähig zu machen, solchen Versuchen erfolgreich entgegentreten zu können.

Beide Problembereiche wollen wir in enger Zusammenarbeit mit Euch angehen. Dazu werden wir mit Euch zusammen in jeder Orts- oder Regionalgruppe die Probleme zunächst sammeln, gemeinsam besprechen und Lösungswege entwickeln. Ein wesentliches Ziel des Programms ist daher die Ausbildung von „Stärkenberater*innen“ aus unseren Orts- und Regionalgruppen wie auch von neu gewonnenen Mitgliedern, deren Aufgabe es sein wird, Euch, die Gruppen, zu unterstützen und zu beraten. Diese Beratung und Unterstützung ist immer freiwillig und erfolgt erst auf Anfrage durch die jeweilige Gruppe. Ein weiteres Ziel ist im Laufe des Projektes die Zusammenarbeit und Vernetzung zum Thema gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit mit weiteren Verbänden und Organisationen, etwa aus dem Natur- und Umweltschutzbereich.

Leider ist es in diesen Zeiten der Coronapandemie besonders notwendig, dass die Kontakte unter den Mitgliedern und auf allen Verbandsebenen nicht abreißen. Dafür müssen wir zunächst die neuen Möglichkeiten und Wege der Kommunikation, wie

Telefon- und Videokonferenzen verstärkt in unserem Verband installieren. Das klingt für manche zunächst sehr unbekannt, ist aber wesentlich einfacher, als vermutet, da es einfach zu bedienende Internetangebote hierfür gibt. Das „Stärkenberatungsnetzwerk“ hat dazu bereits sehr gute Anleitungen entwickelt. Ihr könnt sie über unser Projekt Stärkenberatung: staerkenberatung@naturfreunde-brandenburg.de oder die Landesgeschäftsstelle anfordern. Wir wollen die Anbindung gern mit Euch gemeinsam Schritt für Schritt entwickeln und werden Euch dabei helfen.

Mit diesem Projekt können wir Euch nun in den Gruppen mit neuer Kraft verstärkt unterstützen. Wir, das ist der Landesvorstand, die Steuerungsgruppe „Stärkenberatung“ mit Grit Gehrau, Inge Pupke und Robin Bells, sowie Eure Ansprechpartner*innen: Wolfgang Beiner als Projektleiter und unsere neue Mitarbeiterin Berit Obst als Projektförderin. NaturFreundin Berit Obst ist Soziologin



(M.A.) und hat bereits mehrere Jahre Erfahrung in der Demokratieberatung und in Teilhabeprozessen gesammelt. Wir freuen uns sehr auf ihre Mitarbeit.

Unser Projekt wird gefördert durch

- das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat,
- die Bundeszentrale für politische Bildung,
- die Aktion „Tolerantes Brandenburg“ des Landes Brandenburg,
- das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz und die
- Rosa-Luxemburg-Stiftung,
- das Bündnis für Brandenburg.

Fachlich sehr kompetent unterstützt und beraten werden wir durch Koordinierungsstelle Stärkenberatung der NaturFreunde Thüringen und das Stärkenberatungsnetzwerk der NaturFreunde Deutschlands (s. Foto). Allen Unterstützer*innen danken wir sehr.

Wolfgang Beiner,
staerkenberatung@naturfreunde-brandenburg.de

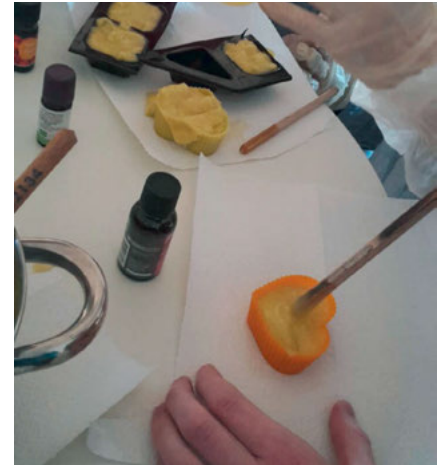


Ich bin Thomas Schirmer, 39 Jahre alt und wohne in Töplitz (Landkreis Potsdam-Mittelmark). Die Natur zu verstehen und erhalten, ist schon seit langer Zeit mein innerer Antrieb. Somit führte mich mein Weg nach langjähriger Berufserfahrung im technischen Bereich und meinem Studium der Geowissenschaften zu den NaturFreunden. Ich bin seit letztem Jahr Mitglied in der Regionalgruppe Potsdam. Durch den Bundesfreiwilligendienst im Landesbüro erlangte ich umfangreiche Erfahrungen im Naturschutz. Für verschiedene Bauprojekte verfasste ich naturschutzfachliche Stellungnahmen und nahm an Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit teil. Zudem bin ich Fachreferent für Wasser und Hydrogeologie. Erhalt der Artenvielfalt und Klimaveränderungen sind die großen Herausforderungen unserer Zeit. Es ist wichtig, die Menschen für diese wichtigen Themen zu sensibilisieren. Als Landesgeschäftsführer der NaturFreunde will ich mich deshalb weiter und verstärkt im Naturschutz engagieren und unseren Verband auf wichtigen Veranstaltungen im Sinne der Natur vertreten.

Ich freue mich auf eine gute gemeinsame Arbeit für unseren Verband und den Natur- und Umweltschutz.



Die ERSTE Landeskinder- und -Jugendkonferenz (LKJK) der NaturFreundejugend Brandenburg



Wie produziert man weniger Abfall? Wie stellt man Wachstücher und Seife selber her? Wie war das Jahr 2019? Und was passiert im Jahr 2020? Die erste LKJK mit dem Thema „Schöner leben ohne Plastik – Meeresschildkröten retten mal anders“ startete mit dem Impulsvortrag „zero waste your life“ von Laura Konieczny. Sie hat in ihrem fesselnden Vortrag über verschiedene Alternativen zu Plastik geredet. Man könnte zum Beispiel in Unverpacktläden einkaufen, anstatt die in Plastik verpackten Produkte im Supermarkt zu kaufen. Laura Konieczny hat auch Anschauungsmaterialien mitgebracht, wie zum Beispiel eine Zahnbürste aus Bambus, einen Luffaschwamm, Bilder von Komposten und Wurmkisten für die Wohnung und vieles mehr. Anschließend haben wir in kleinen Gruppen über unsere Müllproduktion der letzten Woche geredet und es war erstaunlich, wie viel da zusammengekommen ist. Nach einem leckeren Mittagsimbiss ging es mit der Vorstellung der „Ökopaten“, (eines lokalen Umweltvereines von jungen Menschen, die sich für eine Kooperation mit uns interessieren), einem Rückblick in das letzte Jahr und der Besprechung des Sach- und Finanzberichtes von 2019 weiter. Nun konnten wir zu den Wahlen und Abstimmungen kommen. Die Umbenen-

nung zur „Landeskinder und -jugendkonferenz“ und auch zur „Landeskinder- und -jugendleitung“ wurde bestätigt, und die Wahlperiode wurde auf zwei Jahre erhöht. Dann wurde die Jugendleitung „neu“ gewählt. Und endlich müssen wir nicht mehr sitzen, denn jetzt geht es an die Herstellung von Wachstüchern und Haarseife. Um die Wachstücher zu produzieren, haben wir Bienenwachs geraspelt, gleichmäßig auf ein vorher ausgeschnittenes Stück Stoff gelegt und anschließend mit einem Bügeleisen in die Tücher gebügelt. Nun kann man diese Tücher zum Beispiel als Ersatz für Frischhaltefolie verwenden. Für die Seife wurden Natronlauge und verflüssigte Fette in einem großen Topf zusammengemührt. Dann bekam jeder, der wollte, eine Form, z.B. einen Joghurtbecher, in den die Seifenmasse hinein gefüllt wurde. Nun konnten wir die Seife individuell mit Duftölen verfeinern. Die Formen konnte jeder und jede mitnehmen und nach ein paar Wochen zur Haarwäsche nutzen. Mit einem Feedback, der Vorstellung des Jahresprogramms 2020 und dem gemeinsamen Aufräumen fand die gelungene Landeskinder- und -jugendkonferenz 2020 ihr Ende.

Emma Kotte und Basti Pählich
(Landeskinder- und -jugendleitung)

Impressum

Herausgeber:

Die NaturFreunde Land Brandenburg e.V.

„Haus der Natur“,

Lindenstraße 34, 14467 Potsdam

Telefon: 0331-201 55 41

mail@naturfreunde-brandenburg.de

www.naturfreunde-brandenburg.de

Amtsgericht Potsdam, Nr: VR 7328 P

Redaktion: Rüdiger Herzog

Abbildungsnachweise:

A. Brandt (S.1), V. Tanner (S.2), B. Obst priv. (S.3), NaturFreunde Thüringen (S.3), NaturFreundejugend (S.4), T. Schirmer (S.4)

Satz/Druck:

GS Druck- und Medien GmbH

Gerlachstraße 10, 14480 Potsdam

Telefon: 0331/600 50 50, info@gstdruck.net

Nächster Redaktionsschluss:

15. Juli 2020

NaturFreunde-Blick auf Tesla

Die Ansiedlung von Tesla ist eine Chance für Ost-Brandenburg. Wir werden den Planungsprozess aufmerksam begleiten.

Als Verband für Nachhaltigkeit setzen wir auf die ökologischen Verkehrsmittel. Wir bewegen uns – wo möglich – zu Fuß, auf dem Rad und mit Bus und Bahn. Dennoch wird das Auto auch in den nächsten Jahrzehnten eine wichtige Rolle im Verkehrsmix spielen. Gerade im ländlichen Raum ist es für die Mobilität vieler Menschen unabdingbar. Daher fordern wir neben einer Stärkung der ökologischen Verkehrsmittel auch eine rasche Umstellung von fossilen auf alternative Antriebe. Gerade

für Pkw scheint der Elektroantrieb der Antrieb der Zukunft zu sein.

Als anerkannter Naturschutzverband nehmen die brandenburgischen NaturFreunde den Eingriff in Natur und Umwelt durch die Ansiedlung von Tesla unter die Lupe. Wir erwarten einen angemessenen naturschutzfachlichen Ausgleich sowie ein transparentes, rechtlich einwandfreies Genehmigungsverfahren und eine gute Bahnanbindung der Gigafactory in Grünheide. Und als sozialpolitisch aktiver Verband fordern wir gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne.

Landesvorstand